

Die Chancen für einen Abzug der US-Atombomben aus der Bundesrepublik und anderen europäischen Ländern stehen gut, meint der führende Atomwaffenexperte Hans M. Kristensen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 266/09 – 30.11.09

Das nukleare Dilemma Deutschlands und der NATO

Von Hans M. Kristensen

FAS Strategic Security Blog, 29.10.09

(<http://www.fas.org/blog/ssp/2009/10/germany.php#more-1964>)

Die neue deutsche Regierung hat erklärt, dass sie mit den NATO-Verbündeten Gespräche über den Abzug der restlichen US-Atomwaffen aus Deutschland führen will.

Die Ankündigung fällt mit den andauernden Überlegungen der Obama-Regierung zu ihrer Atomwaffenstrategie zusammen, in denen viel Zeit für die Überprüfung der "internationalen Aspekte" der Frage verwandt wird, in welchem Ausmaß Atomwaffen für die Sicherung der Verbündeten notwendig sind.

Deutschland und viele andere NATO-Länder wollen offensichtlich nicht mehr durch auf ihrem Territorium gelagerte taktische US-Atomwaffen geschützt werden; sie betrachten sie als Relikte des Kalten Krieges und befürchten, dass sie die NATO an ihre Vergangenheit ketten und ihr den Weg in die Zukunft versperren.

Gegenwärtige Situation

Status of U.S. Nuclear Weapons in Europe 2009

Country	Air Base	Custodian	Platform	Deployment (WS3 vaults) (Est. Weapons)		Remarks
Belgium	<u>Kleine Brogel</u>	701 MUNSS	Belgian F-16s (10 th Fighter Wing)	11	10-20	Nuclear inspection in 2004, 2006, and 2008
Germany	<u>Büchel</u>	702 MUNSS	German Tornados (JaboG 33)	11	10-20	Nuclear inspections in 2005, 2007, and 2009
Italy	Aviano	31 st Fighter Wing	US F-16s	18	50	Nuclear inspections in 2004, 2007, and 2009
	Gheddi Torre	704 MUNSS	Italian Tornados (6 th Stormo)	11	20-40	Nuclear inspections in 2004. Rumored decision to consolidate weapons at Aviano
Netherlands	Volkel	703 MUNSS	Dutch F-16s (1 st Fighter Wing)	11	10-20	Nuclear inspections in 2005, 2006, and 2008
Turkey	Incirlik	39 th Air Base Wing	Rotating US aircraft from other wings when needed	25	50-90	Nuclear inspections in 2006 and 2008. Turkey in 2005 turned down US request to deploy 52 nd Fighter Wing aircraft to Incirlik. There is no permanent Fighter Wing and no aircraft "generation" at the base. The national Turkish nuclear strike mission has probably expired
Five Countries Six Bases				87*	150-240**	

* The 87 WS3 (Weapon Storage and Security System) vaults can store up to 348 weapons. Vaults at some other bases that used to store nuclear bombs might still be maintained as well for dispersal contingencies.
 ** All bombs are B61-3/4. The B61-10 was placed in the inactive stockpile in 2005. Bombs were removed from Araxos Air Base in Greece in 2001, Ramstein Air Base in Germany in 2005, and RAF Lakenheath in England in 2006. Additional bombs stored in the United States can augment the European deployment as needed.

Hans M. Kristensen, Federation of American Scientists, 2009

Die US-Air Force hält zur Zeit noch etwa 200 B 61-Atombomben auf sechs Basen in fünf NATO-Ländern vor (s. obige Tabelle, die auch dem Originalartikel beigelegt ist). Diese Bomben sind der letzte Rest einer riesigen Anzahl von mehr als 7.000 takti-

schen Atomwaffen, die während des Kalten Krieges auf Basen in ganz (West-)Europa verteilt waren und zur Verteidigung gegen die sowjetische Bedrohung und die große konventionelle Streitmacht des Warschauer Paktes dienen sollten.

Die Bomben sind auf 87 einzelne Flugzeugschutzbunker verteilt, wo sie in unterirdischen Grüften aufbewahrt werden. Obwohl sie gut geschützt sind, widerspricht diese weit gestreute Verteilung sonst üblichen Sicherheitsvorkehrungen für US-Atomwaffen, nach denen eine Unterbringung in möglichst wenigen Lagerstätten zu bevorzugen ist. (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_05/LP00905_150405.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_05/LP01905_100705.pdf)



Das im Innern eines Flugzeugschutzbunkers aufgenommene Foto zeigt den aus der unterirdischen Lagerungsgruft ausgefahrenen Stahllift mit Aufhängevorrichtungen für vier Atombomben, eine Bombe des Typs B 61 und eine F-16, die zwei davon transportieren kann.
(Quelle: <http://www.nrdc.org/nuclear/euro/euro.pdf>)

Bei einer 2008 von der Air Force durchgeführten Untersuchung wurde festgestellt, dass die "meisten" Atomwaffenlager in Europa nicht den US-Sicherheitsanforderungen entsprechen. Als NATO-Offizielle diesen Befund zurückwiesen, stellte ein Team der US-Regierung bei seinem Besuch zwar Probleme, aber keine alarmierenden Sicherheitsmängel fest. (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP09508_030708.pdf)

Zusammenlegung statt Abzug?

Seit mehreren Jahren zirkulieren Gerüchte über Pläne, die restlichen Waffen von gegenwärtig sechs Basen auf eine oder zwei Basen zusammenzulegen. Nach diesen Plänen würde entweder die aus dem Kalten Krieg stammende Regelung, NATO-Länder ohne eigene Atomwaffen mit US-Atomwaffen an möglichen Atomwaffeneinsätzen teilnehmen zu lassen, ganz aufgegeben oder die (überlassenen) Atomwaffen würden auf US-Basen in (Europa) eingelagert, mit dem Versprechen, sie nötigenfalls zurückzuverlegen.

Veränderungen (bei den Atomwaffen-Standorten) hat es seit dem Ende des Kalten Kriegs

schon wiederholt gegeben: 1995 wurden die Atomwaffen von den türkischen Militärflugplätzen Akinci und Balikesir abgezogen und 1996 von den deutschen Militärflugplätzen Memmingen und Nörvenich; 2001 wurden die Atomwaffen von dem griechischen Militärflugplatz Araxos, 2005 von der US-Air Base Ramstein in Deutschland (s. dazu http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP14207_110707.pdf) und 2006 von Lakenheath in Großbritannien (einem Flugplatz der Royal Air Force) abgezogen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP09708_050708.pdf). Eine Zusammenlegung wäre nur ein weiterer Schritt zum unvermeidlichen Abzug (aller US-Atomwaffen) aus Europa.

Die Zusammenlegung der verbleibenden Atombomben auf den beiden südlichen US-Air Bases Aviano in Italien und Incirlik in der Türkei wäre aus zwei Gründen problematisch. Erstens erlaubt die Türkei der US-Air Force nicht, die Kampfjets nach Incirlik zu verlegen, die gebraucht werden, um die Bomben bei Bedarf zu übernehmen; sie hat auch bereits mehrmals US-Einsätze untersagt, die über die Türkei in den Irak erfolgen sollten. Wäre angesichts dieser Erfahrungen und eines möglichen politischen Richtungswechsels in der Türkei eine Konzentration von Atomwaffen in diesem Land eine sinnvolle Maßnahme? Zweitens ist Aviano, weil keine US-Kampfjets in Incirlik stationiert werden dürfen, schon jetzt durch konventionelle Luftoperationen an der Südflanke der NATO überlastet; es ist bereits Atomwaffenstandort und wäre durch die Verlegung weiterer Atomwaffen auf die Base total überfordert.

Das Ende der nuklearen Teilhabe für NATO-Mitglieder (ohne eigene Atomwaffen)

Das Drängen der deutschen Politiker auf den Abzug der Atombomben vom Flugplatz Büchel bedeutet – wenn er erfolgt – für die NATO-Staaten ohne Atomwaffen, die bisher (einzelne Geschwader) ihrer Luftwaffen den Abwurf von US-Atombomben trainieren ließen, das Ende der nuklearen Teilhabe. Neben Deutschland sind das Belgien, Italien und die Niederlande; Griechenland und die Türkei haben 2001 auf diese Option verzichtet.

Die Teilhabe ist sehr umstritten, weil diese Staaten den Vertrag zur Nichtverbreitung von Kernwaffen / NPT unterzeichnet haben, der ihnen den Besitz von Atomwaffen verbietet.

Artikel II des NPT lautet: "Jeder Nichtkernwaffenstaat, der Vertragspartei ist, verpflichtet sich, Kernwaffen oder sonstige Kernsprengkörper oder die Verfügungsgewalt darüber von niemandem unmittelbar oder mittelbar anzunehmen, Kernwaffen oder sonstige Kernsprengkörper weder herzustellen noch sonstwie zu erwerben und keine Unterstützung zur Herstellung von Kernwaffen oder sonstigen Kernsprengkörpern zu suchen oder anzunehmen." (Der komplette Artikel II wurde zitiert aus <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Aussenpolitik/Themen/Abroestung/Downloads/NVV/NVV.pdf>)



Deutsche Soldaten hängen eine US-Atombombe unter US-Aufsicht an einen Tornado der Bundesluftwaffe.
(Bild: Verteidigungsministerium / DER SPIEGEL)

Nukleare Teilhabe heißt aber Vorbereitung der Übernahme von Kernwaffen in Friedenszeiten und die Übertragung der Kontrolle über Kernwaffen in Zeiten des Krieges.

Die nukleare Teilhabe verstößt vielleicht nicht eindeutig gegen den Wortlaut, aber auf jeden Fall gegen den Geist des NPT. Diese Arrangement wurde während des Kalten Krieges geduldet, ist aber im 21. Jahrhundert nicht mehr mit der Politik der Nichtweitergabe von Atomwaffen zu vereinbaren.

Schutzverpflichtungen in der realen Welt

Deutschland gehört zu den "30 plus Staaten", die mit den USA verbündet oder befreundet sind, und – wie einige meinen – mit (US-)Atomwaffen geschützt werden müssen, um sie davon abzuhalten, eigene Atomwaffen zu entwickeln. Es ist sogar vorgeschlagen worden, zur Erhaltung der Abschreckung den neuen F-35 Joint Strike Fighter (der die F-16 ersetzen soll) atomwaffenfähig zu machen. (Infos zur F-35 s. http://de.wikipedia.org/wiki/Lockheed_Martin_F-35)

Hochrangige Offizielle im Weißen Haus und im Pentagon haben sich bereits darauf verständigt, dass die Vereinigten Staaten zur Erfüllung ihrer Sicherungsverpflichtungen gegenüber NATO-Mitgliedern nicht länger Atombomben in Europa stationieren müssen. Diese Verpflichtungen erfordern heute kaum noch Atomwaffen, und Abschreckung ist künftig auch mit konventionellen Waffen möglich. Die begrenzte Rolle, die Atomwaffen noch spielen, kann auch von Langstreckenraketen übernommen werden, wie das im Pazifik schon seit 17 Jahren geschieht. Ob sich diese Aspekte auch in der neuen Atomwaffenstrategie widerspiegeln, wird sich im Februar 2010 zeigen, wenn die Überprüfung beendet ist.

Deutschland will offensichtlich nicht mehr durch in Europa stationierte US-Atomwaffen geschützt werden. Auch Belgien nicht, dessen Parlament hat einmütig den Abzug der Atombomben gefordert. Auch niederländische Offizielle sagen privat, dass Atomwaffen nicht mehr notwendig seien. **Tatsächlich fordert in allen Ländern, in denen noch (US-)Atomwaffen stationiert sind, eine überwältigende Mehrheit der Bevölkerung deren Abzug. In der Türkei – von der einige behaupten, dass sie sich einem Abzug widersetze – ist die Unterstützung der Bevölkerung für einen Abzug der Atomwaffen von allen betroffenen Ländern am größten. Der große Widerstand, auf den die nukleare Teilhabe in der öffentlichen Meinung stößt, wird ein ernstes Problem für die NATO werden.**

Am schwierigsten dürfte es sein, Polen und die Türkei davon zu überzeugen, dass durch den Abzug (der Atomwaffen) die US-Garantie für ihre Sicherheit nicht beeinträchtigt wird. Polen ist wegen Russland besorgt; und die Türkei fürchtet den Iran. Taktische Atomwaffen waren zwar im Kalten Krieg ein Mittel gegen solche Ängste. Heute sollte ihnen aber mit Diplomatie, praktischer Unterstützung und konventionellen Sicherungsmaßnahmen begegnet werden; damit dürfte man auch diese Staaten davon überzeugen können, dass die Atombomben, mit denen die NATO Europa vor einem konventionellen Angriff des Warschauer Paktes schützen wollte, jetzt wirklich abgezogen werden können.

Auch die beiden Vorgänger-Regierungen Deutschlands gaben vor, einem Abzug der Atomwaffen zu wollen, taten aber wenig, um das zu erreichen. Ob die neue Regierung sich anders verhält, wird sich bei der laufenden Revision des strategischen Konzepts der NATO zeigen, die 2010 abgeschlossen sein soll.

(Wir haben den Kristensen-Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen versehen. Sollte es zu einem Abzug der Atombomben kommen, müssen auf jeden Fall alle Atombombengründe auf allen Flugplätzen der Bundesluftwaffe und der US-Air Force in der Bundesrepublik unbrauchbar gemacht und zugeschüttet wer-

den, damit man sie nicht klammheimlich wieder auffüllen kann. Es folgt der Originaltext ohne Abbildungen.)

FAS Strategic Security Blog

Comments and analyses of important national and international security issues

Federation of American Scientists

Oct 29

Germany and NATO's Nuclear Dilemma

By Hans M. Kristensen

The new German government has announced that it wants to enter talks with its NATO allies about the withdrawal of the remaining U.S. nuclear weapons from Germany.

The announcement coincides with the Obama administration's ongoing Nuclear Posture Review, which is spending an unprecedented amount of time pondering the "international aspects" of to what extent nuclear weapons help assure allies of their security.

Germany and many other NATO countries apparently don't want to be protected by U.S. forward-deployed tactical nuclear weapons, which they see as a relic of the Cold War that locks NATO in the past and prevents its transition to the future.

Current Deployment

The U.S. Air Force currently deploys approximately 200 B61 nuclear bombs at six bases in five NATO countries (see Table 1). The weapons are the last remnant of a vast force of more than 7,000 tactical nuclear weapons that used to clutter bases in Europe during the Cold War as a defense against the Soviet threat and the Warsaw Pact's large conventional forces.

The bombs are scattered among 87 individual aircraft shelters where they are stored in underground vaults. Although well protected, this widespread deployment contrasts normal U.S. nuclear weapons security procedures that favor consolidation at as few locations as possible.

An Air Force investigation concluded in 2008 that "most" sites in Europe did not meet U.S. security requirements. NATO officials publicly dismissed the conclusion, and a visit by a team from the U.S. government apparently found issues but nothing alarming.

Consolidation Versus Withdrawal

Rumors have circulated for several years about plans to consolidate the remaining weapons from the current six bases to one or two bases. The plans would either terminate the Cold War arrangement of non-nuclear NATO countries being assigned strike missions with U.S. nuclear weapons, or move the weapons to U.S. bases with the promise that they could be returned if necessary.

Consolidation has occurred frequently since the end of the Cold War: withdrawal from Turkish national bases Akinci and Balikesir in 1995; withdrawal from German national bases Memmingen and Norvenich in 1996; withdrawal from Greek national base Araxos in 2001; withdrawal from Ramstein in Germany in 2005 ; withdrawal from Lakenheath in England in

2006. Another round of consolidation would just be another slow step toward the inevitable: withdrawal from Europe.

Consolidation of the remaining nuclear bombs to the two U.S. southern bases at Aviano in Italy and Incirlik in Turkey would be problematic for two reasons. First, Turkey does not allow the U.S. Air Force to deploy the fighter-bombers to Incirlik that are needed to deliver the bombs if necessary, and has several times restricted U.S. deployments through Turkey into Iraq. Given that history, and apparent doubts about Turkey's future direction, is nuclear deployment in Turkey a credible posture? Second, absent a fighter wing deployment to Incirlik, Aviano carries the overwhelming burden of conventional air operations on the southern flank of NATO, operations that are already burdened by the nuclear addendum and would further be so by a decision to consolidate the nuclear mission at the base.

An End to NATO Nuclear Strike Mission

The German policy to seek withdrawal of nuclear weapons from Büchel Air Base essentially means – if implemented – the unraveling of the NATO nuclear strike mission, whereby non-nuclear NATO countries equip and train their air forces to deliver U.S. nuclear weapons. Germany shares this mission with Belgium, Italy, and the Netherlands, while Greece and Turkey opted out in 2001.

The mission is highly controversial because these countries as signatories to the nuclear Non-Proliferation Treaty (NPT) have all pledged not to receive nuclear weapons: “undertakes not to receive the transfer from any transferor whatsoever of nuclear weapons or other nuclear explosive devices or of control over such weapons or explosive devices directly, or indirectly.” Yet that's precisely what the NATO strike mission entails: peacetime preparations for direct transfer of nuclear weapons and control over such weapons in times of war.

The mission is clearly inconsistent with if not the letter then certainly the spirit of the NPT. The arrangement was tolerated during the Cold War but is incompatible with nonproliferation policy in the 21st century.

Real-World Security Commitments

Germany is one of the “30-plus” allies and friends that some have argued recently need to be protected by nuclear weapons to prevent them from developing their own nuclear weapons. It has even been suggested that extended deterrence necessitates equipping the F-35 Joint Strike Fighter with nuclear capability.

Yet high-level officials in both the White House and the Pentagon have already concluded that the United States no longer needs to deploy nuclear bombs in Europe to meet its security obligations to NATO. Those security obligations today have very little to do with nuclear weapons and extended deterrence is predominantly served by non-nuclear means. The limited role nuclear weapons still serve can adequately be fulfilled by long-range weapon systems just as they have been in the Pacific for 17 years. Whether the ongoing Nuclear Posture Review will reflect those views will be seen in February 2010 when the review is completed.

Regardless, Germany apparently does not want to be protected by U.S. nuclear weapons deployed in Europe. Neither does Belgium, where the parliament unanimously has requested nuclear bombs be withdrawn. Dutch officials privately say that they see no need for the deployment either. In fact, in all of the countries where nuclear weapons are deployed, an overwhelming majority of the public favors withdrawal. Turkey – one of the countries

said by some to oppose withdrawal – has the highest public support for withdrawal of any of the countries that currently store nuclear weapons. In the long run this is a serious challenge for NATO; that its nuclear posture is so clearly out of sync with public opinion.

The biggest challenge seems to be to convince Poland and Turkey that withdrawal will not undermine the U.S. security commitment. Poland is worried about Russia; Turkey about Iran. But tactical nuclear weapons were the Cold War way of addressing such concerns. What's needed now is focused diplomacy, stewardship, and reaffirmation of non-nuclear arrangements to convince these countries that the nuclear bombs that were deployed in Europe to defend NATO against a conventional attack from the Warsaw Pact can now finally be withdrawn.

The previous two German governments also favored withdrawal but did little to push the issue. Whether the new government will be any different will be put to the test during NATO's ongoing revision of its Strategic Concept scheduled for completion in 2010.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern